



Der Männerturnverein Staufeu im Bergeinsatz

Ammern – ein Weiler zwischen Himmel und Erde

Hoch oberhalb Blitzingen im Goms liegt Ammern – ein alter, intakter Gommer Weiler von nationaler Bedeutung. Drei Wohnhäuser und eine Handvoll Nutz-

bauten bilden eine Haufensiedlung, die ein paar Idealisten vor dem Vergessen retten. Trotz grossem Einsatz ist dies ohne zusätzliche Hilfe nicht

machbar. Während einer ganzen Woche stellten die starken Männer von Staufeu ihre Arbeitskraft dieser guten Sache zur Verfügung.



Der Gommer Weiler Ammern



Der Hang ist gesichert

Ammern

„Ammern ist ein Kultur- und Landwirtschaftsgut, auf dem jahrein und jahraus gearbeitet wird – kein Museum zum einfach schnell hereinspazieren“, informiert die Dokumentation.

Karolin Wirthner und Helmut Kiechler haben sich die Bewahrung von Ammern zur Lebensaufgabe gemacht. Ihr Ziel ist es, den Weiler zu pflegen und das Kultur- und Landwirtschaftsgut zu erhalten. Der „Förderverein Ammern“ unterstützt sie dabei. – Dies bedeutet 15 ha Land durch ökologische Bewirtschaftung zu nutzen, alte Lebensformen und ehemalige Landwirtschaftstechniken aus dem Goms wieder sichtbar zu machen und durch den Anbau alter Getreidesorten und Erhaltung ursprünglicher Terrassen an der Idee „Pro Spezie rara“ mitzuwirken. Das Wichtigste aber ist, mit extensiver Bio-Landwirtschaft, sanftem Tourismus und kunsthandwerklicher Tätigkeit eine Familienexistenz und damit ein nachhaltiges Fundament des Projektes zu schaffen. – Finanzierung und Unterhaltsarbeiten sind nur durch Eigenleistung und mit vielen freiwilligen Helfern und Sponsoren möglich. Der Förderverein Ammern kümmert sich um Projektkoordination, Mittelbeschaffung, Finanzplanung und Controlling.

Die original erhaltenen Gebäude zeigen eine Sammlung alter und antiker Gegenstände und Gerätschaften, welche ausschliesslich aus dem Goms stammen. Ganze Produktionsketten werden in alter Tradition vorgeführt: von der Flachspflanze zu handgewebtem Stoff, vom Roggen-

Acker über die Mühle zum Brot, vom Futteranbau zur Viehhaltung. Evolèner Rinder werden in Ammern gezüchtet und so diese fast vergessene Walliser Rasse vor dem Aussterben gerettet. Im fünf Hektaren grossen Hirschgehege leben zwölf Hirsche mit ihren Familien. Zehn Appenzeller Bart-hühner gackern um die Wette – auch sie sind vom Aussterben bedroht und werden in Zusammenarbeit mit „Pro Spezie Rara“ vermehrt. Dazu schnattern zwei Gänse um die Häuser und Stadel; zwei Hunde sorgen für Ordnung im kleinen Kosmos!

Lebendiges Museum

Das „Düli-Hüs“ – Herzstück des Kultur- und Landwirtschaftsgutes – wurde im Jahr 1740 gebaut. Die Wohnstube strahlt eine unvergleichliche Atmosphäre aus; ihre Einrichtung ist original erhalten. Die Schlafkammern und ein weiterer Wohnraum bieten Platz für fünf Personen.

Dieses Haus wie auch das Spycherli – Jahrgang 1623 – wird als Ferienwohnung vermietet; Dusche und WC sind übrigens auf dem neuesten Stand!

Karolin Wirthner und Helmut Kiechler sind beide in Münster aufgewachsen. Als Restauratorin ist Karolin Fachfrau für Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgütern. In den meisten Kirchen des Obergoms hat sie Fresken und Altäre restauriert. Die Liebe zu Natur und Kultur ihrer Heimat gibt ihr Energie und Kraft für die immer neuen Herausforderungen, die Ammern an seine Bewohner stellt. Helmut als Zimmermann und langjähriger Hirt und

Senn verfügt über das Rüstzeug für die vielfältigen Aufgaben des Bauernbetriebs mit seinen Gebäuden.

Einsatz

Wieder war die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete (SAB) Vermittlerin zwischen dem Männerturnverein Staufen (MTV) und Ammern. Offenbar hat sich beim SAB herumgesprochen, dass die Staufner Männer nicht bloss ein Senioren-Grüppi sind, die ein wenig helfen wollen. 16 wackere Turner krepeln die Ärmel hoch und machen sich an die Arbeit. Helmut Kiechler sieht bald, dass das Quantum Beton, das er für eine Woche bereitgestellt hat, schon in den ersten zwei Tagen aufgebraucht ist.

Mäuse haben die Granitplatten in der Webstube unterhöhlt – die zwei Webstühle stehen auf wackeligem Boden. Hier werden die Platten frisch gelegt und vergossen.

Alte Gerätschaften müssen ausgebessert werden. An Holzrechen werden fehlende Zinggen ersetzt und eingepasst – ohne Leim notabene! Hier braucht ein Hammer oder eine Heugabel einen neuen Stiel, einer Sichel fehlt der Griff, ein Schlegel muss wieder schlagkräftig werden.

Beim Durchgang hinter einem Ökonomiegebäude ist ein Hang vor dem Abrutschen zu sichern. Dazu braucht es eine Gruppe von Schwerarbeitern und Steinklopfern. Steine liegen zu Hauf herum; es gilt sie herzuschleppen, einzupassen, mit Beton zu festigen und die Fugen mit Mörtel aus-



Schwerarbeiter und Steinklopfer



Alte Gerätschaften müssen ausgebessert werden

zupflastern. Total verlegten unsere starken Männer etwa zwölf Tonnen Steine, von denen viele mehrfach geschoben und gedreht wurden, bis sie passten.

Die Vorschriften für Tierhaltung sind streng. Auch wenn Evolèner Kühe kleiner sind als die landläufigen Rassen, brauchen sie doch genügend Raum. Helmut hat in ihrem Stall vorgängig den Aushub erstellt und den Boden abgesenkt. Da unter den Aussenwänden kein Fundament besteht,



Die Webstube Ende Woche

müssen die Mauern unterfangen und mit Beton ergänzt werden. Aus statischen Gründen kann dies nur in kleinen Etappen erfolgen – so wird ein Einsturz der Wände verhindert. Und wieder staunte Helmut: Hier sind ausgewiesene und routinierte Bauleute am Werk!

Weitere Aufgaben, die den beiden Idealisten viel Zeit gekostet hätten, wurden ausgeführt – Trockensteinmauern, Planier- und Ausebnungsarbeiten, sowie diverse

Räumungsarbeiten. Eine wacklige Haupttreppe führte zum Aufenthaltsraum; noch blieb Zeit, die Granitstufen neu zu versetzen und zu untermauern, so dass man nun sicheren Fusses auf und ab gehen kann.

Nach der Arbeit – gut essen und beisammen sein

Wie immer ist die Stimmung unter den Männern gut. Man arbeitet Hand in Hand, packt an, wo es nötig ist. Karolin Wirthner und Helmut Kiechler sind des Lobes voll – sie freuen sich, dass die Arbeiten so gut vorankommen.

Die Handwerker rühmen ihre Küchenbrigade. Das z'Mittag bringen die Köche in Schüsseln und Pfannen auf die Baustelle. Am Abend dann treffen die Arbeiter im Lagerhaus „Erlensand“ in Reckingen ein. „Komfortabel“, meint der Koch, „sowohl die Küche, die Zimmer, die Nasszellen.“ Am Feierabend findet man sich müde aber zufrieden im gemütlichen Aufenthaltsraum zusammen.

Es ist ein einmaliger Ort, dieses Ammern. Die Arbeit macht Freude. Auch wenn am Abend der Rücken schmerzt, Blasen an den Händen brennen – Ende der Arbeitswoche kehren die Staufner zufrieden nach Hause zurück. In Ammern haben sie dazu beigetragen, dass ein unvergleichliches Kulturgut erhalten bleibt.

vs
Fotos: RS

Damen- und Herren-Coiffeuse

Sabrina Burri

Konsumstrasse 6b, 5603 Staufen

Telefon: 062 892 17 67

www.haarstuebli-sabrina.ch



Sabrina's Haarstübli

Ich freue mich sehr, Sie in meinem Salon zu bedienen.



Öffnungszeiten:

Di + Do	10.00 -18.30	durchgehend
Mi	08.00 -12.00	13.30 -18.30
Fr	08.00 -18.00	durchgehend
Sa	08.00 -13.00	durchgehend
So + Mo	geschlossen	